

Ende Mai bleiben, den Juni wollen wir auf der Sierra de Gredas de Estremadura verbringen und Anfang Juli hoffe ich zurückkehren zu können.“

Dr. A. E. Brehm.

Die Academie der Naturwissenschaften in Philadelphia.

An den Herausgeber.

New-York, 13. Juli 1856.

. Es ist auffallend, wie sehr sich die meisten wissenschaftlichen Institute der Vereinigten Staaten in der kurzen, seit ihrer Gründung verflossenen Zeit gehoben haben. Einige, die vor 20 oder 30 Jahren noch nicht ins Leben gerufen waren, nehmen schon jetzt eine Stellung ein, welche erwarten lässt, dass sie in kurzer Zeit mit ähnlichen europäischen Instituten, die vielleicht schon vor 2 Jahrhunderten gegründet sind, auf derselben Stufe stehen werden. Dieses ist um so viel mehr anzuerkennen, als die wissenschaftlichen Anstalten in den Vereinigten Staaten, mit wenigen Ausnahmen, nicht mit der Regierung in Verbindung stehen oder von derselben unterstützt werden, sondern Privat-Unternehmungen patriotischer Männer sind, welche grosse Opfer bringen, um die Wissenschaft in ihrem Lande zu fördern und zu verbreiten.

Unter diesen Instituten zeichnet sich die Academie der Naturwissenschaften in Philadelphia besonders vortheilhaft aus. Sie entstand und erhielt ihre jetzige Form durch die Bemühungen einer Gesellschaft von Bürgern dieser Stadt, meistens Aerzte, welche zuerst Versammlungen und öffentliche Vorlesungen über Naturwissenschaften hielten, ausserdem Naturalien sammelten und eine naturwissenschaftliche Bibliothek gründeten. Es gelang ihnen hindurch die Aufmerksamkeit ihrer Mithürger zu erregen, welche bald den Nutzen der Naturwissenschaften fürs praktische Leben besser begriffen und in Folge davon lebhaftes Interesse an der gelehrten Gesellschaft nahmen.

Nun flossen dieser von allen Seiten Naturalien, Bücher und andere Unterstützungen zu, und im Jahre 1839 hatten sich diese Schätze so angehäuft, dass beschlossen wurde ein eignes Gebäude für ihre Aufnahme zu errichten.

Die Kosten dieses Gebäudes, welches den Namen: „Hall of the Academie of natural sciences“ erhielt, sind durch Gelder bestritten, die von Privatpersonen erhalten wurden, ohne dass die Regierung sich dabei im geringsten betheiligte.

Die Beamten des Instituts, wie der Präsident, Vicepräsident, Secretair etc. sind sämmtlich Volontairs und nur eine Person ist fest ange-

stellt und bezieht Gehalt. Diese ist beständig mit der Zubereitung und Aufstellung der eingesandten Naturalien beschäftigt.

Das Gebäude ist mitten im neuen Stadttheile (Ecke von Broad- und George-street) gelegen, es ist 50 Fuss breit und 120 tief. Im Parterre befinden sich 2 Bibliothekzimmer, die auch als Versammlungszimmer bei den wöchentlichen Sitzungen der Academie benutzt werden. Ausser diesen ist hier noch ein Arbeitszimmer. In allen drei Zimmern stehen Glasschränke an den Wänden, welche die Bibliothek und Documente der Academie enthalten. Die Bibliothek hatte schon 1812 einige Bücher, im Jahre 1840 hatte sie 7000, im Jahre 1852 14,000 und gegenwärtig besitzt sie 17,000 Bände.

Dr. Wilson vernachte der Academie viele dieser Bücher. Eine Zahlung am 31. December 1851 ergab folgendes Resultat:

Naturhistorische Werke (im Allgemeinen) 3626 Bände, Anatomie und Physiologie 327 Bände, Reisebeschreibungen 809 Bände, Geschichte und Geographie 525 Bände, Berichte wissenschaftlicher Gesellschaften, Journale etc. 3323 Bände, Lexica für Kunst und Wissenschaft 576 Bände, Atlasse 22 Bände, Chemie und Physik 339 Bände, Geschichtliche Documente 1856 Bände, Werke über Alterthümer und Kunst 428 Bände, verschiedene wissenschaftliche Fächer 451 Bände, nicht im Catalog aufgenommen 350 Bände, Werke noch in der Herausgabe begriffen 750 Bände. Die Bibliothek enthielt demnach 13,382 Bände.

Die Liberalität, mit welcher diese reiche Bibliothek dem Fremden zur Verfügung gestellt wird, ist ohne alles Gleichen. Der reisende Naturforscher findet sich in diesen Hallen nach wenigen Stunden so zu Hause, wie in seinem heimathlichen Arbeitszimmer und die zuvorkommende Freundlichkeit aller Mitglieder der Akademie trägt nicht wenig dazu bei, ihm die Arbeit zu erleichtern und den Aufenthalt zum angenehmsten zu machen.

Der erste Stock enthält einen, sich über das ganze Gebäude erstreckenden Saal, an dessen Wänden ringsum zwei Gallerien laufen, welche über einander und durch schmale Treppen mit einander verbunden sind.

Hier stehen drei Reihen Doppelpulte mit Glasdeckeln, welche sich fast über die ganze Länge des Saals erstrecken; diese enthalten die Versteinerungen. Ringsum an den Wänden und auf den Gallerien stehen grosse Glasschränke, welche Quadrupeden, und grössere Versteinerungen, Vögel, Schlangen und andere Reptilien, Scelette und Schädel enthalten.

An den Seiten dieses Saals sind kleine Nebengemächer, in welchen die Insectensammlung aufgestellt ist.

Das zweite Stockwerk enthält einen andern grossen Saal mit drei Gallerien und 12 Reihen doppelpultartiger Glaskasten, in denen die Conchylien enthalten sind.

An den Wänden sind die Vögel in Glasschränken aufgestellt und ihnen gegenüber befinden sich die Mineralien in Pulten mit Glasdeckeln.

Die in diesem Saale enthaltenen, mit Vögeln gefüllten Schränke nebeneinander in eine grade Linie gestellt, würden sich über mehr wie 1000 Fuss erstrecken. Die Pulte mit Mineralien so aufgestellt, würden 650 Fuss Länge einnehmen.

An zwei Nachmittagen in der Woche (Dienstags und Freitags) sind diese Sammlungen dem Publikum im Allgemeinen geöffnet, aber fast beständig sind Mitglieder der Academie anwesend und mit dem Ordnen und Aufstellen neuer Sachen beschäftigt, welche Fremden bereitwillig und auf die verbindlichste Weise mit allem, was sie wünschen, bekannt machen und ihnen selbst die Sachen, die sich noch unter ihren Händen befinden, zeigen.

Keine ähnliche Anstalt in Europa kann sich rühmen, Fremde mit gleicher Liberalität aufzunehmen.

Wir werden mit wenigen Worten der einzelnen Zweige der Naturwissenschaften erwähnen, um zu sehen, auf welche Weise dieselben vertreten sind:

1. Säugethiere. — Diese Sammlung ist von allen beinahe die unbedeutendste; sämmtliche Vierfüssler wurden der Sammlung geschenkt. Die bei einer Durchsicht am meisten in die Augen fallenden Stücke sind ein Scelett des riesigen Gorills von Afrika, sodann das Scelett vom Riesenhirsch, das bis an die Schulterblätter eine Höhe von 6 Fuss hat. Die Enden des Geweihes stehn 7 Fuss weit aus einander. Dr. Kane, der berühmte Nordpolreisende, hat einen von ihm erlegten Eisbären geschenkt, welcher der grösste ist, der in Museen existirt. Ein *Hippopotamus liberiensis*, ein Unicum, wurde 1852 aufgestellt. Dr. Wilson schenkte der Sammlung 100 Species Thiere, welche Bonaparte zu seinen Beschreibungen in der Fauna italica als Original dienten.

2. Ornithologie. — Diese Sammlung ist nicht nur die bedeutendste Amerikas, sondern auch bei weitem die reichste der Welt.

Sie verdankt ihr Wachsthum hauptsächlich den freigebigen Geschenken der Mitglieder der Akademie. Bertram und Alexander Wilson waren mit Thomas Say und Gilliams diejenigen, welche den Grund zur Sammlung legten. Im Jahre 1837 enthielt dieselbe ungefähr 1000 Species, von denen die Hälfte aufgestellt war. 250 dieser Species waren von Surinam und durch Dr. Hering eingeschickt. Unter den

verschiedenen Wohlthätern der Sammlung von den Jahren 1837—1847 sind besonders zu erwähnen unsere Freunde: der berühmte Ornitholog Cassin, und Dr. Woodhouse. Im September 1846 kaufte Dr. T. B. Wilson die Sammlung des Herzogs von Rivoli in Paris, welche aus 12,000 Stück bestand und schenkte sie; allein da der Raum zur Aufstellung gebracht, begnügte er sich nicht damit, sondern baute auch auf seine eigne Kosten das Gebäude der Academie um, und drei Monate später war die ganze Sammlung aufgestellt. In demselben Monat kaufte nun Dr. Wilson in England Goulds Sammlung von australischen Vögeln, aus 2000 Stück bestehend; unter diesen befinden sich sämtliche Originale, nach welchen die prachtvollen Platten zu den Birds of Australia gezeichnet wurden.

In demselben Jahre wurde die Academie durch eine Sammlung von 1000 Stück bereichert, welche bloss Papageien und *Conistra* enthielt und dem Hrn. Bourcier von Lyon abgekauft worden war. Im weitem Verlauf kaufte Dr. Wilson 2 Sammlungen, eine von west-amerikanischen Vögeln und eine andere von west-africanischen, welche letztere während einer Reihe von 15 Jahren von Herrn Cassin mit grosser Mühe zusammengebracht worden war. Herr Edward Harris schenkte um dieselbe Zeit der Academie seine Sammlung, welche viele Unica, ganz besonders aber sämtliche von Audubon gesammelte Vögel enthielt, nach denen Audubon sein unübertroffenes Prachtwerk ausgeführt hat.

Dr. Wilson kaufte zwei andere Sammlungen, aus mehreren 1000 Stück bestehend, vom Leydener Museum und vom British Museum und einverleibte sie der Sammlung der Academie. Capt. Boys übermachte der Academie seine im Innern von Indien gesammelten 1000 Vögel. Im December 1851 kaufte Dr. Wilson eine neue Sammlung von John Kriider aus mehr als 2000 Stück bestehend und schenkte sie. Gegenwärtig wird die ganze Sammlung aus über 29,000 Vögeln bestehen, von welchen 23,000 in den Glasschränken aufgestellt sind. Von sehr vielen Geschlechtern sind alle hekannten Species vorhanden.

Herr Cassin und Dr. Wilson opfern jede ihrer freien Stunden, um diese ungeheuren Schätze zu ordnen. Sie sind mit der Anfertigung eines Catalogs beschäftigt, von den aber erst 3 Familien veröffentlicht sind. Da die Zahl dieser Arten einen Begriff von der Reichhaltigkeit im Ganzen geben kann, führen wir sie hier auf:

1) <i>Vulturidae</i>	8	Genera,	16	Species,	68	Stück.
2) <i>Strigidae</i>	13	"	92	"	374	"
3) <i>Caprimulgidae</i>	17	"	73	"	261	"

Von den Geiern sind jetzt, mit Ausnahme des seltenen *Vultur magnificus* von Müll., alte bekannte Species aufgestellt.

Die Eiersammlung ist ebenfalls reich und interessant.

Auch hier hat sich Dr. Wilson wieder durch seine Freigebigkeit ausgezeichnet. Im September 1850 kaufte er in Paris die reichhaltige Sammlung von O. Des Murs und einige Zeit später die höchst interessante Gouldsche Sammlung australischer Eier und Nester. 1853 fertigte Dr. Heermann einen Catalog der Eier, von welchen ich nachstehend einen Auszug gebe:

1. *Accipitres*: *Vulturidae* 11, *Falconidae* 70, *Strigidae* 20.
2. *Passeres*: *Caprimulgidae* 14, *Hirundinidae* 21, *Coraciidae* 2, *Alcedinidae* 9, *Meropidae* 2, *Upupidae* 1, *Promeropidae* 4, *Trochilidae* 17, *Meliphagidae* 29, *Certhidae* 28, *Luscinidae* 153, *Turdidae* 52, *Muscicapidae* 53, *Ampelidae* 28, *Lanidae* 20, *Corvidae* 32, *Sturnidae* 44, *Fringillidae* 141, *Colidae* 1, *Musophagidae* 2.
3. *Scansores*: *Psittacidae* 42, *Picidae* 18, *Cuculidae* 18.
4. *Columbae*: *Columbidae* 45.
5. *Gallinae*: *Cracidae* 9, *Megapodidae* 6, *Phasianidae* 23, *Tetraonidae* 44, *Tinamidae* 14.
6. *Struthiones*: *Struthionidae* 16.
7. *Grallae*: *Charadriidae* 35, *Ardeidae* 47, *Scolopacidae* 32, *Palamedeidae* 3, *Rallidae* 36.
8. *Anseres*: *Anatidae* 55, *Colymbidae* 12, *Alcidae* 17, *Procellaridae* 20, *Laridae* 56, *Pelecanidae* 31.

Derselbe führt folglich 493 Genera mit 1323 Species auf.

3. Ichthyologie. — Die Sammlung von Fischen ist noch nicht in demselben Verhältniss, wie die der Vögel ausgedehnt. Sie enthält 750 Glas-Flaschen, von denen jede mehrere Fische in Alcohol enthält, und ausserdem 372 trockne Präparat, von denen 170 die Originale sind, welche C. L. Bonaparte in seiner *Fauna italica* beschrieben hat. Diese wurden von Dr. Wilson geschenkt.

Die Zahl der Fische in dieser Sammlung ist ungefähr 1500, welche 700 verschiedene Arten enthalten.

4. Herpetologie. — Die Anzahl der Reptile in dieser Sammlung ist 2000, unter denen 120 Arten *Batrachia*, 150 *Sauria* und 242 *Ophidia* sind. Im Jahre 1830 schenkte Dr. Hering 200 Arten Schlangen und andere Amphibien aus dem nordöstlichen Theile Südamerikas.

5. Conchologie. Diese Abtheilung enthielt im Jahre 1837 2000 Arten, im Jahre 1849 aber schenkte Dr. Griffith 12,000 Muscheln

in 4907 verschiedenen Arten, welche er mit grosser Mühe in langer Zeit gesammelt hatte. In demselben Jahre schenke Dr. Wilson 3500 Muscheln in 1707 verschiedenen Arten. Durch Eintausch wurden 111 Arten Muscheln von Australien, Neu-Seeland und den Südsee-Inseln erhalten. Die Sammlung enthält jetzt 25,000 Exempl. in ungefähr 8000 Arten, ausser 48 Arten Cephalopoden und 7 Arten *Ascidiae* in Alkohol.

6. Entomologie. Die Sammlung enthält gegenwärtig 6000 Insecten, unter denen 1500 *Lepidoptera* und 2500 *Coleoptera* classificirt sind. Sie wird nach dem Tode des Herrn Gay, welcher eine sehr vollständige Sammlung besitzt, die er schon der Academie vermacht hat, bedeutend vermehrt werden.

7. Myriapoden und Arachniden. Die Sammlung enthält 27 Arten Myriapoden und 34 Arten Arachniden in Alcohol, ausser 9 trocknen Exemplaren.

8. *Crustaceae*. Das Museum enthält gegenwärtig 2054 *Crustaceae* in 980 verschiedenen Arten.

Auch befinden sich dort 103 trockne Exemplare von Cirrhipeden und 10 Flaschen voll in Alcohol. Zusammen sind in dieser Sammlung 86 verschiedene Arten enthalten.

9. Anneliden. Die Würmer Sammlung enthält 77 Arten Helminthen in Alcohol und 3 trockne Präparat.

10. Zoophyten. Die Sammlung besteht aus 447 getrockneten Exemplaren und 6 andern in Alcohol. Auch sind in diese Sammlung 9 Arten Medusen in Alcohol, 206 Exemplare Corallen und 83 Schwämme aufgenommen.

Die Botanische Sammlung ist die reichhaltigste und werthvollste in den Vereinigten Staaten. Sie enthält über 46,000 Arten verschiedener Pflanzen.

Die Ethnologische Abtheilung enthält 968 menschliche Crania, von denen 26 Abgüsse sind. Die Sammlung hat 22 Varietäten der caucasischen Race, 2 der mongolischen, 13 der malaiischen, 69 der ursprünglich amerikanischen und 8 von verschiedenen Völkerstämmen, und 21 Negerschädel. Ausserdem Schädel von Wahnsinnigen und Stumpfsinnigen verschiedener Nationen.

In der vergleichenden Anatomie ist der Scelett eines indischen *Rhinoceros* eines der interessantesten Gegenstände. Dr Wilson schenkte im Jahre 1850 die Scelette von 165 Vögeln, 52 Sternia, 10 Crania und 3 andere Stücke von Vögeln.

Ausser den Sceletten besteht die Sammlung aus 449 Crania von Säugethieren, 748 Crania von Vögeln, 98 von Amphibien und 39 von Fischen.

Die mineralogische Sammlung ist, obgleich reich an auswärtigen, doch nicht sehr vollständig an amerikanischen Mineralien. Dr. Wilson schenkte 1760 Stück, meistens von Europa.

Die geologische Sammlung enthält 545 Exemplare.

Die Sammlung der Fossilien bestand im J. 1837 aus 4000 Stück, gegenwärtig enthält sie 23,518 mit Etiquetten versehene Stücke; da aber manchmal 10 bis 20 Fossilien unter einem Etiquett sind, so wird die Gesamtzahl nicht weniger als 60,000 betragen.

Die Sammlung von chemischen und physikalischen Instrumenten ist noch nicht sehr ausgedehnt.

Das Museum enthält gegenwärtig im Ganzen 148,076 naturhistorische Gegenstände.
Bar. Dr. J. W. v. Müller.

Streifzüge in Algerien.

An den Herausgeber.

Bonn, im April 1856.

I. Der Djebel Edugh.

Meine letzten brieflichen Mittheilungen aus Paris, (s. Journ. 1855, S. 338,) vom April 1855 deuteten darauf hin, dass meine damalige Reise zunächst dem Edugh-Gebirge in der Provinz Constantine galt. Ich will Ihnen daher einige kurze Mittheilungen darüber machen, die, wenn sie auch nebenher andere Gegenstände als Ornithologisches betreffen, doch darum vielleicht des Interesses für Ihre Leser nicht ermangeln.

Eine charakteristische Erscheinung in Algerien sind die gänzlich vereinzelt aufsteigenden Berggipfel, die, Giganten gleich, aus der Ebene hervorragen und deren gebleichte, abgewaschene, zerrissene Grate sich zum Himmel emporheben. Alle tragen sie das Gepräge schrecklichster Zerklüftung, durch welche ihre Ersteigung sehr beschwerlich wird.

Zu dieser Gattung gehören in der Provinz Constantine vor allen der Djebel Edugh, dann der Fels Drean, weiter im Süden die Djebel Gueriu und Nifensser. Wenn in der algerischen Sahara solche isolirte Erhebungen bei Weitem häufiger sind, so erreichen dieselben doch nicht eine so grosse Höhe und nehmen meist die Form von Tafelbergen an.

Das isolirt aufsteigende Edugh-Gebirge liegt westlich der Sanddünen von Mafrag und des Meerbusens von Bona, so wie östlich des Uäd el Aneb und des sumpfreichen Sanhadja-Gebietes und der algerischen Küste, zwischen dem nördlich gelegenen Cap de Garde, an dem im Süden liegenden Fetzara-See nebst der angrenzenden Karesas-Ebene.

Am imposantesten erschien es von der Stadt Bona aus gesehen, hinter welcher es, einem Vorhange gleich, den Horizont beengt. Während der eigentliche Kamm des Gebirges sich grösstentheils in Wellen-